

## Was war da los, Ms Lotz?

*Die US-Tierschützerin Darden Lotz, 32, über ihren Einsatz zur Rettung afrikanischer Pinguine*

„Seit zehn Jahren arbeite ich in Kapstadt für eine Stiftung zum Schutz von Küstenvögeln. Hier entlassen wir gerade 95 afrikanische Pinguine zurück in die Freiheit. Vor zwei Monaten hatten wir die Tiere ölverschmiert aufgesammelt. Vermutlich hatten wieder mal Kapitäne illegal ihr Altöl ins Meer gekippt. Jeden Pinguin haben wir mit Zahnbürsten und Seife geschrubbt und über Wochen aufgepäppelt, bis sein Körper wieder den lebensnotwendigen Schutzfilm gebildet hatte. Anders als Kormorane, die sich schnell bei Menschen wie zu Hause fühlen, hassen Pinguine diese Art von Gefangenschaft. Als sie am Strand standen, waren sie erst irritiert. Dann kreischte einer auf, als würde er sagen: „Jungs, das ist unsere Chance, rennt los“ – und weg waren sie.“



**Lotz (l.) am Strand bei Kapstadt**

NIC BOTHMA / DPA

### S A C H B U C H

## Beruf: Sex

Einige schuften 14 bis 16 Stunden am Tag, sie können sich mittlerweile kranken- und rentenversichern – 200 000 Frauen arbeiten in Deutschland



GÜNTHER ZINT

im Sexgewerbe, und der Jahresumsatz

wird auf 14 Milliarden Euro geschätzt. Prostitution sei nichts Außergewöhnliches, sondern ein „Beruf“, eine „traditionsreiche Dienstleistung“, sagt Elisabeth von Dücker, 50. Mit ihrer Ausstellung „Sexarbeit“ (ab 4. November im Museum der Arbeit in Hamburg)

und dem dazugehörenden Katalog „Sexarbeit. Prostitution – Lebenswelten und Mythen“ möchte sie genau das vermitteln. In Fotos und Abbildungen kulturhistorischer Exponate aus der Zeit von 1850 bis 2005 zeigt sie zum Beispiel das Rechnungsbüchlein der registrierten Prostituierten Mathilde Sietz von 1861, Kondome der Wehrmacht oder Fußreifen indischer Tempelprostituierter. Die Prostitution trage wie die „unsichtbare Hausarbeit“ zum Funktionieren einer Gesellschaft bei – gesellschaftsfähig allerdings sei sie noch nicht. „Ich nenne das den McDonald's-Effekt“, sagt Andreas Harms, 34, Hamburger Bordellbetreiber: „Keiner geht hin, aber jeden trifft man.“

Elisabeth von Dücker (Hg.): „Sexarbeit. Prostitution – Lebenswelten und Mythen“. Edition Temmen, Bremen; 344 Seiten; 24,90 Euro.

### I N T E R N E T

## Druckercode geknackt

Amerikanische Datenschützer haben ein Sicherheitssystem entschlüsselt, das in zahlreiche Laserdrucker und Farbkopierer eingebaut ist. Diese Geräte drucken ein fast unsichtbares Muster aus winzigen gelben Punkten auf jedes Blatt Papier, jedes Mal sieht das Muster ein bisschen anders aus. Die Sicherheitsbehörden können aus diesen Punkten das Druckdatum und die Seriennummer des Geräts erkennen, also genau rekonstruieren, wann und auf welchem Gerät ein falscher Geldschein oder ein Firmendokument hergestellt wurde – und oftmals sogar den Besitzer ausfindig machen. Die Technik existiert schon seit Jahren, und genauso lange weisen Datenschützer darauf hin, dass die geheimen Muster gefährlich werden könnten, etwa für Menschenrechtler, die anonym Flugblätter drucken wollen. Seit dem Sommer hat die „Electronic Frontier Foundation“ Probendrucke von möglichst vielen Geräten gesammelt und miteinander verglichen – dank dieser Detektivarbeit wissen jetzt auch die Datenschützer, wie der Drucker seine Informationen codiert. Damit ist der erste Schritt getan, um die Identifikation des Druckers gezielt zu fälschen.